

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ des Zentrumspartei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rheide, Dingden, Biebrin und Werth

16. Jahrgang

Dienstag, 11. Dezember 1917

Nummer 286

Zur Kriegslage.

Der deutsche Erfolg bei Cambrai.

Wien, 8. Dez. Auf dem Schlachtfeld von Cambrai wurde den Engländern seitens der französischen Armee ein weiterer militärischer Erfolg errungen. Die britische Armee wurde in der Richtung von La Bassée zurückgedrängt und neue Teile an Gefangenen, Geschützen und Maschinengewehren erbeutet.

Zu den Ereignissen bei Cambrai



Über 180 000 Mann, darunter Infanterie und Kavallerie, hat der englische Führer in die blutige Schlacht von Cambrai geworfen. Nach Aussagen britischer Offiziere sind einzelne ihrer Divisionen derart aufgerieben, daß sich der verbleibende Rest in ein kleines Haus unterbringen ließe. Der größte Teil der eingeleiteten englischen Divisionen hat nach ihren Aussagen über 60 Prozent Verluste erlitten. Verheerend war die Wirkung der deutschen Maschinengewehre und das konzentrische Artilleriefeuer, das die englischen Truppen in der Blanke und teils im Rücken schlug. Die niedergedrückte Stimmung der Gefangenen kommt immer wieder in einzelnen Aussagen neben der Freude, der mörderischen Hölle entronnen zu sein, zum Ausdruck. Diese Kriegsmüden Klagen erheben sich von dem zusammengebrochenen Italiens Verfallung des Krieges. Unter den Gefangenen befinden sich 10 Amerikaner, die beim rückwärtigen Bahnbau überrascht und eingekerkert werden konnten. Die meisten unserer Gefangenen lagen über 50 geschossene Tanks, eine weit größere Anzahl bedeckt das Gelände vor unseren letzten Stellungen. Sie wurden von der englischen Infanterie als Maschinengewehrstützen benutzt und wirkten von unserer Artillerie beschossen. Die Hauptzahl der 150 erbeuteten Geschütze wurde südlich des Kanals, bei Gonnelleux und Willems-Guislain sowie beim Sturm auf La Bassée erbeutet. Die französischen Dörfer im Kampfgebiet, von englischer Hand systematisch zerstört, liegen in rauchenden Trümmern. Die Vororte von Cambrai und die Stadt selbst mit dem historischen Rathaus haben schweren Schaden erlitten. Besonders schmerzhaft für die Engländer ist der Verlust des Waldes von Bourlon, von dessen Besitz sie Tausende und Wertaufende nutzlos opferten. Dieser Wald beherrschte nach Westen und Südwesten das wellenförmig vorgelagerte Höhenland bis hinaus über Heurfsen an der Straße nach Bapaume. Der Baumbestand des Schloßparkes ist vernichtet, der Park selbst mit unglücklichen Ausläufergräben und Leichen und festgefrorenen Tanks angefüllt, neben denen die verlorene Besatzung liegt. Das Schloß ist ausgebrannt, das Dorf vollkommen zerstört. Das ganze weite Schlachtfeld gibt einen schauerlich wilden Eindruck von der schweren, verlustreichen Niederlage der Engländer.

In Flandern sowie an einzelnen Abschnitten der französischen Westfront setzten sich mehrfach das feindliche Artilleriefeuer. In erfolgreichen Unternehmungen brachen wir an mehreren Stellen Gefangene ein.

Der Weg zur Verständigung.

Der zweite Tag der Wahlrechtsdebatte.

Es wäre überflüssig, wollte man sagen, daß die Parteien, die zunächst der Wahlrechtsvorlage nicht genügen, bereits den Weg zur Verständigung gefunden hätten; aber man darf wohl sagen, daß sie ihn zu suchen guten Willens sind. Ausgenommen die unabhängigen Sozialdemokraten. Zwar ist trotz stundenlangen Wortmachens nicht klar geworden, was denn nun eigentlich der blutige rote Herr Ströbel zu tun beabsichtigt, aber es scheint so, als wollten die Unentwegten die Vorlage niederschlagen, weil sie nicht allen ihren Wünschen gerecht wird. Eine unfähigere Politik ist nie gemacht worden; man kann die Arbeiter, die sich durch diese verbotenen Dogmatiker vertreten lassen, nur herzlich bedauern. Die Herren Ströbel und Gönner aber muß man auf die russischen Volkswirtschaft verweisen, damit sie von denen lernen, wie auch der Sozialismus politisch kluge und also praktische Arbeit zu leisten vermag. Es läge ja nun nahe, aus solchem völligen Versagen dieser äußersten Sozialdemokratie zu schließen, daß das preussische Volk noch immer nicht für das politische Geschäft reif geworden sei und daß ihm darum das allgemeine Wahlrecht noch nicht gebühre. Solcher Schluss wäre in sich selbst widersprüchlich. Ströbel, Adolf Hoffmann, Wehring und die übrigen Jakobinerimitationen sind eben Produkte einer Zeit politischer Verblöbung; sie haben sich noch nicht davon entwickelt können, die Methode des absoluten Verneinens, die vielleicht richtig gewesen sein mag, solange die Sozialdemokratie zur Untätigkeit verurteilt war, zu verlassen, um statt dessen mitzuarbeiten. Ihre Parteigenossen im Reichstag und auch die wenigen, die im preussischen Abgeordnetenhaus sitzen, haben aber längst bemerkt, daß auch die Sozialdemokratie, wenn sie dem Weg zur politischen Mitarbeit freibekommt, sich dem Weg der Verantwortlichkeit und damit der Verständigung unterwirft. So wäre es ein Fehler, wollte man wegen der bornierten Haltung der Unabhängigen die Wahlrechtsvorlage als viel zu weitgehend kennzeichnen. Nützlich ist vielmehr, mit Zuversicht darauf zu rechnen, daß, wenn nur erst einmal das preussische Volk im umfassendsten Sinne des Begriffes zur politischen Mitarbeit verpflichtet ist, es an solcher Mitarbeit gewiß nicht fehlen wird. Am liebsten kommt es auf die Meinung und die Stimmen dieses Schüffels von verflochtenen Interessen nicht an, und so werden sich die ausfallenden Parteien wohl kaum durch die Tumulte des Herrn Ströbel und seiner Mitläufer vergrößern lassen. Schon heute kann man bei einiger Mäßigkeit spüren, daß, unbekümmert um die schweren Bedenken, die außer den Konservativen auch die Freikonservativen, die Nationalliberalen und selbst ein Teil des Zentrums vorzubringen haben, ein schließliches Zusammenfinden in das Reich des Möglichen gerückt ist.

In solchem Sinne der Einigung wird die Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Friedberg sehr viel Gutes gewirkt haben. Zugleich hat das Eingreifen dieses Mannes auf dem Parlament herausgekommen Mannes bewiesen, wie förderlich es für die Bewältigung schwieriger politischer Geschäfte ist, wenn die Regierung sich um derartige Erfahrungen und mit allen Fäden der parlamentarischen Praxis vertraute Politiker berät. Der Ministerpräsident hat kein Wort zurückgekehrt; er hat keinen Zweifel daran gelassen, daß er mit dem gleichen Ernst, wie der Ministerpräsident und der Minister des Innern darauf bestehen wird, daß das allgemeine Wahlrecht Gesetzgebung erhält. Und er hat ferner deutlich zum Ausdruck gebracht, daß es mit einer einmaligen Ablehnung nicht getan sein könne, weil die Krone ihre Verpflichtung keineswegs durch das bloße Einbringen der Vorlage erschöpft habe, vielmehr mit ihrer ganzen Autorität sich für das Zustandekommen des Gesetzes einzusetzen müsse. Auf solchem Hintergrund aber hat nun Dr. Friedberg den Konservativen und den übrigen Gegnern das allgemeine Wahlrecht klarzumachen versucht, wie unpolitisch es sei, sich einer unaufhaltsam herauskommenden Entwicklung in den Weg zu werfen. Er verwies sie an die Wähler und den sicheren Instinkt, mit dem erfahrungsgemäß die gebildeten Volkskreise zu spüren pflegen, was die Nation achten muß. Er warnte die Konservativen, es nicht darauf ankommen zu lassen, im Reichstag eine vernichtende Diktatur über ihr Verhalten gegenüber der Wahlrechtsvorlage zu empfangen, und er machte alle Gegner der Vorlage ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Krone jedenfalls keinen

Schaden nehmen würde, wenn das Gesetz zu Fall kommen sollte, daß aber sehr wohl solch Mißerfolg des königlichen Willens eine Katastrophe für die bürgerlichen Parteien bedeuten könnte. Friedbergs Ausführungen haben sichtlich auf die Wahlrechtsgegner Eindruck gemacht, nicht zum wenigsten auf seine klaren Darlegungen über die Unmöglichkeit, einen halbwegs gerechten Schlüssel zur Konstitution eines Pluralwahlrechts zu finden. Sehr richtig zeigte er, wie schwierig es sei, festzulegen, wenn denn nun ein oder mehrere Zusatzstimmen bewilligt werden sollen. Will man dies für eine bestimmte Anzahl oder für Teilnahme am Krieges gewähren, so würde, wie der Ministerpräsident sagt, das Ergebnis wahrscheinlich wesentlich demokratischer sein als es das allgemeine Wahlrecht zu bringen würde. Wollte man bestimmte Bildungsgrade mit Zusatzstimmen bedenken, so müßte man das Ablesen von bestimmten Examen als Maßstab nehmen und da würde sich sehr schnell zeigen, wie keineswegs ein gewisses Quantum von Wissen eine besonders gehobene politische Einsicht sicherstelle. Es bliebe schließlich kein anderer Maßstab, als der wirtschaftliche; den aber noch irgendwie gelten zu lassen, sei unmöglich und unerträglich, weil eben in der Praxis das Kennzeichen des heutigen Klassenwahlrechts ist, und weil die Ungerechtigkeit solcher Methode, das Einkommen und den Besitz als ein besonderes Privileg aufzurichten, von allen Parteien ausgehen worden ist.

Wenn nicht alles täuscht, wird sich Dr. Friedberg bei den weiteren Verhandlungen über die Wahlrechtsvorlage als ein ebenso entschlossener wie kluger Führer erweisen. Jedenfalls können Krone und Volk einigermassen zufrieden sein, das Schicksal des allgemeinen Wahlrechts in den Händen so fähig-männlich erfahrener Männer, wie Hertling, Friedberg und Drews zu wissen.

Drei lange Nebenrollen hatten den 8. Tag der Wahlrechtsdebatte aus. Er begann mit einer Erklärung des konservativen v. d. Osten, in der nach eilichen Wenn und Aber die Konservativen ihren grundsätzlichen Widerspruch gegen das bei der Erneuerung des Reichstages und seines Stellvertreters eingeleitete Verfahren zum Ausdruck brachten. Die Partei des Herrn v. d. Osten geht von der Auffassung aus, in der Art der Erneuerung eine Einschränkung der Entscheidungsfreiheit des Reichstages und Königs zu erblicken. Nach dieser grundsätzlichen Darlegung entwickelte der konservative Sprecher bereit und geschickt einige andere Grundzüge seiner Partei. Auf die Herren Dr. Baumbach und Ströbel entfielen dabei manche Dinge; am wirkungsvollsten wurde die Rede, als Herr v. d. Osten sich das Reichstagswahlrecht vornahm, um daran nachzuweisen, wie wenig es den Ansprüchen der Idealität genügt. Es war ihm ein Leichtes, unter Hinweis auf die westlichen Demokratien nachzuweisen, daß ein eiferndes Nachstreben nach solchen Vorbildern unserm Vaterlande nun und nimmer zum Guten ausfallen kann. Das gleiche Wahlrecht in Preußen dünkte ihm aber nur eine Etappe auf dem Wege zu diesem westlichen Zustande, und darum will er sich nicht so ohne Weiteres von einem Pluralwahlrecht trennen. Wohl führte er einige Beispiele an, wo mehr Stimmen am Platz wären, aber einen wirklichen Schlüssel für ein Pluralwahlrecht gab er auch nicht. Was der konservative Redner zur Verteidigung und Rechtfertigung der Vaterlandspartei gesagt hatte, gab dem Wortführer der Sozialdemokraten, dem Abg. Girs, Veranlassung, gegen dieselbe eine scharfe Attacke zu reiten. Im übrigen vertrat er die Wahlrechtsforderungen der Sozialdemokraten und verlangte vor allem auch für die Frauen die Wahlberechtigung. Der letzte Redner des Tages, der nationalliberale

Abg. Schifferer, erwiderte sich als kein größerer Freund des gleichen Wahlrechts, als sein Fraktionskollege Dr. Baumbach vom Tage vorher. Abg. Schifferer will vielmehr im Anschluß vor allem die Frage gestellt sehen, ob nicht doch ein Pluralwahlrecht möglich sei, das zwar auch den breiten Massen den ihnen gebührenden Einfluß sichert, aber auch zugleich den Faktoren im inneren Wirtschaft- und Kulturleben gerecht wird, die auf das Geschick der Förderung eines deutschen Friedens aus dem Munde des nationalliberalen Redners Klang der dritte Tag der Verhandlungen über die Wahlrechtsreform aus. Die zweite Garnitur der Redner ist noch nicht erschöpft, und am Montag Vormittag soll die Weiterberatung fortgesetzt werden.

Frankische Stimmen.
Wien, 8. Dez. Die deutschen Angriffe bei Cambrai werden von der französischen Presse als Operationen beträchtlicher Bedeutung gewürdigt. Die Lage sei zeitweise kritisch gewesen, einer Information zufolge seien deutsche Abteilungen nördlich des Angriffsabschnittes bis in die Linie Bapaume-Cambrai vorgestoßen und wurden nur durch den Einsatz aller verfügbaren Kräfte an der Vereinigung mit den aus Süden vorstößenden Truppen verhindert. Südlich des Angriffsraumes hätten die Deutschen im ersten Ansturm mehrere Kilometer durchgezogen, sie stießen bis zur Front der englischen Batterien durch. Ein hier einziehender Gegenstoß habe verhindert, daß den Deutschen noch mehr Geschütze in die Hände fielen. Einige Blätter, darunter „Matin“, haben betont, daß hinter den englischen Linien amerikanische Soldaten als Pioniere beschäftigt waren, die beim Gegenangriff mit eingriffen und erhebliche Verluste erlitten.

Verstärkungen an der türkischen Palästinafront.
Die „S.“ meldet aus Wien: Der türkische Befehlshaber erklärte, daß an der türkischen Palästinafront bedeutende Verstärkungen angekommen sind.

Oesterreichische Truppen für die Westfront.
Wien, 8. Dez. Der Mittelpunkt der Debatte in der geistigen Sitzung der ungarischen Delegation war ein Appell des Grafen Tisza für die Bündnistreue und die Antwort des Grafen Czernin.

Graf Tisza erklärte: Ich würde es sehr gern begrüßen, daß, wenn die Ostfront frei wird, unsere Truppen Gelegenheit geboten würde, den Deutschen für die geleistete Hilfe den Dank abzusagen und an der Westfront zu erscheinen, denn Strachan ist eben so wichtig wie Tria. Graf Czernin antwortete mit folgenden Worten: Eine der schönsten Früchte des Bündnisses mit Deutschland wird es sein, nachdem unsere Ostfront frei geworden ist, Deutschland an die Stille zu rufen. Wenn mich jemand fragt, ob wir für ein solches Vorhaben kämpfen werden, antworte ich mit einem entschiedenen Ja. Inwieweit wir kämpfen für Eszka-Bothringen genau so, wie Deutschland für uns kämpfen, für Demberg und Tria. Ich kenne da keinen Unterschied zwischen Strachan und Tria. Wenn in dem allgemeinen europäischen Kriegesgeschehen andere Konstellationen eintreten sollten, was nicht ausgeschlossen erscheint, und an anderen Fronten große Ereignisse vorgehen sollten, dann würde ich — ich sage es offen und läßt mich hierbei eins mit Tisza — es lebhaft begrüßen, wenn ein Moment käme, in dem wir auch an anderen Fronten gemeinsam mit unserm Bundesgenossen kämpfen würden.

Diese Erklärung des Grafen Czernin erregte nicht nur in der ungarischen, sondern auch in der österreichischen Delegation freudige Zustimmung.

Der russische Staatsbankrott.
Wien, 8. Dez. Wiener „DAILY TELEGRAPH“ meldet aus Petersburg vom 8. Dezember: Ein heute veröffentlichtes Dekret gibt die summarische Annulierung aller ausländischen Anleihen und die Einstellung der Bindung für diese Anleihen bekannt.

Wien, 8. Dez. „STAMME NOTTERDAM“ meldet aus London: „Daily News“ erzählt aus Petersburg vom Donnerstag: „Pravda“ teilt mit, daß alle Anleihen, die Rußland im Ausland abgeschlossen hat, einschließlich der von der Regierung garantierten Anleihen der Banken und Eisenbahnen für ungültig erklärt und der Bindung und die Amortisation des Kapitals eingestellt werden.

Wien, 8. Dez. Die Verleichte über die Annulierung der russischen Auslandsschuld haben die Börse heute ungünstig beeinflusst, aber keine Panik hervorgerufen, da man erwartet, die Maßregel der maximalistischen Regierung als ein taktisches Manöver gegenüber den Alliierten aufzufassen, und nicht glaubt, daß Rußland in der Lage sein wird, dauernd bei dieser Haltung zu bleiben. Die russischen Anleihenwerte, die während der letzten Wochen um 6-8 Prozent gestiegen waren, gingen heute um 6-8 Proz. zurück, so daß der alte Stand wiedererreicht ist. Der Rubelkurs liegt un-

rechnen. Der Wert der in Holland vorhandenen
Anleihe wird auf rund eine Milliarde geschätzt.

Die russische Zahlungseinstellung ist der schwerste
Schlag, der die Entente treffen konnte. In Frank-
reich sind vornehmlich kleine Rentner mit rund 28
Millionen interessiert. England hat an Kriegskrei-
den etwa 17 Millionen an Anleihen geliehen. In
Amerika der Berliner Hochfinanz glaubt man, daß
die russische Regierung mit dieser Erklärung auf
die Regierungen der Alliierten einen Druck aus-
üben wolle, um sie Friedensverhandlungen geneig-
ter zu machen. Man hofft ferner, daß die deutsche
Regierung in der Lage sein werde, bei den kom-
menden Friedensverhandlungen die Forderungen
der deutschen Besizer russischer Papiere sicherzu-
stellen.

Amerika: Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.

Washington, 8. Dez. Der Senat hat die
Kriegserklärung gegen Oesterreich-
Ungarn mit 74 Stimmen einstimmig
angenommen. Das Repräsentantenhaus hat
die Entscheidung mit 308 Stimmen gegen diejen-
igen des Sozialisten London gebilligt. Präsident
Wilson hat die Kriegserklärung an Oesterreich-
Ungarn gestern unterzeichnet.

See- und Luftkrieg.

Amerikanisches Torpedoboot torpediert.

Washington, 9. Dez. Der amerikanische
Torpedobootzerstörer „Jalob Jones“ ist am Don-
nerstag in der Kriegzone torpediert worden. Ein
großer Teil der Besatzung ist umgekommen.

U-Boot-Gefahren.

Berlin, 6. Dez. Zu dem Bericht vom 24.
Nov. über die Versenkung des englischen Damp-
fers „Sikab“ (5788 Tonnen) ist nach der Meldung
des inwärtigen vom nördlichen Ozean zurückge-
kehrten U-Bootkommandanten noch nachzutragen,
daß sofort beim Sichten des Seerohrs der Damp-
fer das Feuer eröffnete. Der bald darauf trotz
ringum einschlagender Granaten von dem U-Boot
abgesenkte Torpedo rief die Schiffsseite des Eng-
länder auf und setzte die Halbladung in Brand.
Trotzdem schoß der Dampfer noch mehrere Male auf
das Seerohr. Die Beladung verließ aber dann mit
dem weiter um sich greifenden Feuer in größter
Eile das brennende Schiff, auf dem die bei dem Ge-
schick liegende Munition explodierte.

Ein anderes, im englischen Kanal arbeitendes
U-Boot hatte in den letzten Tagen einen fast ge-
naueren Dampfer von 4000 Tonnen versenkt, der
nach wenigen Minuten in die Tiefe sank. Durch
sich sofort einsetzende feindliche Gegenwehr der Be-
satzung wurde das U-Boot zum Tauchen gezwungen
und bald mit mehreren Wasserbomben belegt. Beim
Wiederansteigen wurde das eben über Wasser her-
ausragende Seerohr von einem Zerstörer gerammt
und fast zerstört. Wieder auf Tiefe gegangen, ver-
fügte das U-Boot weitere Explosionen von zahl-
reichen, zum Teil in nächster Nähe des U-Bootes
betonenden Wasserbomben, die aber keinen Schan-
den anrichteten.

Vom Frieden.

Friedensvorbereitungen.

Petersburg, 8. Dez. Die „Morning Post“ meldet aus
Petersburg: Die Regierung stellt die Zahlung für
Munitionslieferungen am 3. Dezember offiziell ein.
Rundmachungen der Regierung bereiten auf die
Sperrung des gesamten Eisenbahnverkehrs für die
ganze Hälfte des Jahres vor, was zu den Geräch-
ten Veranlassung gibt, daß für diesen Zeitraum die
Heimführung der Truppen von der Front statfin-
den solle. Jedenfalls haben an mehreren russischen
Frontlinien bereits jetzt Demobilisierungen in be-
schränktem Maße eingesetzt.

Petersburg, 8. Dez. Die Petersburger „Pravda“ mel-
det: Am Montag teilte Trotsky dem Arbeiter- und
Soldatenrat mit, nach dem Waffenstillstand werden
sofort allgemeine Friedensverhandlungen aufgenom-
men. Der Beginn sei noch in diesem Monat zu er-
warten.

Die Osten rufen ihre Landsleute von der Front
zurück.

Kopenhagen, 8. Dez. Aus Kopenhagen wird ge-
meldet: Der dänische Landtag beschloß die Einbe-
rufung der dänischen Verfassungsbildenden Natio-
nalversammlung, um über die Bildung eines selbstän-
digen Staates Eilat Beschluß zu fassen. Gleich-
zeitig beschloß der Landtag, sich selbst als Inhaber
der höchsten Macht zu erklären und an die dänischen
Soldaten einen Aufruf zu erlassen, der die
ernste Lage ihres Vaterlandes darlegt und sie auf-
fordert, unverzüglich heimzukehren, um sich ihrem
Vaterlande zur Verfügung zu stellen.

Das Wachsen der maximalistischen Bewegung.

Amsterdam, 8. Dez. Die Times meldet aus Pe-
tersburg: Die maximalistische Bewegung rückt längs
der sibirischen Bahn immer weiter nach Osten vor
und wird bald Charkow erreicht haben, den wichtigsten
Bahnknotenpunkt im fernsten Osten. Es ist für die
Verhandlungsmächte von Belang, denn sobald die Sil-
sachen der Mandchurien und Sibiriens für die rus-
sische Partei, welche mit Deutschland Frieden schlie-
ßen will, verfügbar sind, werden sie auch dem Betre-
der zugänglich werden.

Der Vertreter des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 8. Dez. Wie das „B. Z.“ hört,
nimmt an den Waffenstillstandsverhandlungen als
Vertreter des Auswärtigen Amtes Geh. Legations-
rat v. Rosenfeld teil. Geheimrat v. Rosenfeld ist
im Auswärtigen Amt der Dezentrat für die Bal-
kanstaaten und die Türkei.

Die Sonderstellung Amerikas.

Berlin, 8. Dez. „Düss. Chronik“ meldet
aus Petersburg, daß die Gesandten der Entente

durch Vermittlung einer neutralen Gesandtschaft der
russischen Regierung erklären ließen, daß
die Entente die politischen, finanziellen und wirt-
schaftlichen Beziehungen mit Russland für die Dauer
des Krieges abbrechen. Der amerikanische Gesandte
habe sich aus formellen Gründen nicht angeschlossen.

Rumänien.

London, 8. Dez. Ein Telegramm aus
einem Hafen an der Küste des Stillen Ozeans mel-
det: Eine Abordnung des amerikanischen Noten-
Kreuzes, welche aus Rumänien zurückgekehrt ist,
bringt die Nachricht von König Ferdinand an Prä-
sident Wilson mit, daß Rumänien niemals einen
Sonderfrieden schließen würde.

Wien, 8. Dez. Meldung des Wiener f. l.
Korr.-Büro. Zu der Wiener amtlichen Meldung, daß
der Oberbefehlshaber der russisch-rumänischen
Truppen zwischen dem Dniester und dem Schwarzen
Meere dem österreichischen Oberbefehlshaber
angeboten habe, über einen Waffenstillstand zu ver-
handeln, wird weiterzufolge in London amtlich er-
klärt, daß an dieser schändlichen Erklärung kein
wahrer Wort sei. Dieses Dementi ändert nichts an
der Tatsache, daß die Verhandlungen über
einen Waffenstillstand an der rumäni-
schen Front einschließlich der rumänischen Trup-
pen heute beginnen.

Die tschechische Presse zur Rede Rühlmanns.

Bern, 8. Dez. „Figaro“ erklärt: Die
Rede des Staatssekretärs v. Rühlmann ist die
deutscheste Rede, die seit Kriegsbeginn gehalten wor-
den ist. Sie ist viel deutlicher als die Kanzlerrede.
Rühlmanns Plan besteht darin, sagt das Blatt, die
Präliminarien zu beschleunigen und
uns an den grünen Tisch zu bringen. Für Deutsch-
land wäre die Lage jetzt infolge des Zusammenbruchs
des Russlands und der Ereignisse in Italien sehr
günstig. Allein es besteht ein großes Gleichgewicht
zwischen den Mittelmächten und der Entente, wenn
die Entente kämpft. Dagegen ist Deutschland über-
legen, sobald der Kampf ausbricht und die Unterhan-
dlungen vor der Entscheidung beginnen, dann wäre
Deutschland Herr infolge seiner einheitlichen Aktio-
nen und seiner zusammengefaßten Kräfte, die ihm
schon jetzt, bei der ersten Schwierigkeit den
Kampf fortzusetzen. Den Alliierten würden sich
viel größere Hindernisse in den Weg stellen, um sich
wieder in Bewegung zu setzen und ihre Verleidi-
gung zusammenzufassen. Dies sehen die deutschen
Staatsmänner sehr genau. Rühlmanns Rede sei
daher von größtem Interesse und ihre Bestürze sei
jedem zu empfehlen, der in Frankreich und Eng-
land gemeint sei, den tschechischen Einführungen
Panslawismus zu folgen. — „Gaulois“ findet, die Rede
des Staatssekretärs v. Rühlmann zeige, daß sich die
deutschen Staatsmänner in einem circulus vitiosus
befänden. — „Radical“ schreibt, die Rede beweise nur,
daß Deutschland die Stunde für gekommen erachte
Ruhland ein noch schärferes wirtschaftliches Mehlme-
aufzuzwingen, als es sonst hätte tun können. Deutsch-
land wolle Russland in eine deutsche Kolonie um-
wandeln. — „Journal“ schreibt, die Erklärung Rühl-
manns lasse die Hintergedanken erkennen, die
weit über die Herrschaft an der Ostfront hinaus-
zielen. Deutschland wolle noch viel mehr als einen
unannehmlichen Waffenstillstand. (Das stimmt, wir wol-
ten den Frieden.)

Ausland.

Revolution in Portugal.

Amsterdam, 8. Dez. Das Neutische Bu-
reau meldet aus Madrid: Laut Telegramm aus
Lissabon ist die Revolution ausgebrochen.
Einzelheiten fehlen. Auch in Oporto kam es am
5. Dezember zu Unruhen. Der Mob plünderte die
Bürogebäude. 3 Personen wurden getötet, 60 ins
Spital gebracht, 70 Personen verhaftet. Die Menge
jubilte den Soldaten, die nicht eintrifften, zu.

London, 9. Dez. (Reuters.) Die Revolu-
tion in Oporto schloß mit einem Erfolg der Revolu-
tionäre. Die Regierung demissionierte und Alfonso
Costa bildete die provisorische Regierung, der auch
der frühere portugiesische Gesandte in Berlin Pi-
santo Paes angehört. In Lissabon und Oporto
herrscht Ruhe.

Kämpfe in China.

Peking, 8. Dez. Reuters. Die Trup-
pen, die sich in der Provinz Szechuan ein-
gedrungen war, um den Truppen Yuanmians, die
von den Truppen der Provinz Szechuan zurückge-
schlagen worden waren, zu helfen, bemächtigten sich
der Stadt Tschünan, eines wichtigen strategischen
Punktes. Vor einem Kanonenboot wurde Ma-
rineinfanterie gelandet, um Leben und Eigentum
der Fremden zu schützen.

Verschiedene Nachrichten.

Die Reichserkennung Deutschlands durch die Ver- öffentlichung der Geheimverträge.

Im Amsterdamer „Standard“ vom 1. Dez. schreibt
Dr. Kuyper über die Veröffentlichung der Geheim-
verträge: Die Öffnung der geheimen Archi-
ve in Petersburg hat ganz Europa nicht bloß
überrascht, sondern in erschrockenes Erstaun-
en gesetzt. Man hatte wohl angenommen, die
Verhandlungsmächte seien sich lange vor 1914 einig ge-
wesen, was sie im Falle eines Krieges tun wür-
den. Aber wie schonungslos man sich auch die Gab-
lung des Verbandes vorgestellt hatte, so hatte doch
kein Mensch auch nur im entferntesten gewagt, an-
zunehmen, daß England, Frankreich, Italien und
Russland zu einer Zeit, als man den deutschen Kaiser
für soviel in London wie in Petersburg aufs offe-
nfreundlichste empfing, sich hinter seinem Rücken
bühnisch verstanden würden, um Deutschland zu
gelegenlicher Zeit zu überfallen. Selbstredend blieben
der deutschen Regierung, wie geheimnisvoll man
auch verfuhr, diese Vorgänge nicht verborgen. Da-
her dürfte Deutschland im Juli 1914 keinen Augen-
blick zögern, wenn es der Falle entgehen wollte.
Aus den Archiven geht hervor, daß man es darauf

angelegt hatte, die Mittelmächte so gut wie
unverwundbar zu überfallen und ihnen
einen tödlichen Stoß zu versetzen, von dem sie sich
wie man hoffte, nie wieder erholen würden.

Der Brand in Halifax.

Halifax, 7. Dez. Havas Agentur meldet, die
Hälfte der Stadt sei infolge einer Explosion ein
Trümmerhaufen. Die Verluste werden auf
mehrere Millionen Dollars geschätzt. Der nördliche
Teil der Stadt liegt in Flammen. Es gibt Hun-
derte von Toten und über 1000 Verwundete.

Ueber das schwere Explosionsunglück in Halifax
(Neu-Schottland) meldet Reuters unterm 7. Dezem-
ber noch: Infolge eines Zusammenstoßes zwischen
zwei Dampfern, von denen der eine, ein amerikani-
sches Schiff, Munition geladen hatte, steht ein Teil
der Stadt Halifax in Flammen. Durch die Explo-
sion wurde die telegraphische und telephonische Ver-
bindung mit Halifax abgeschnitten. Man glaubt, daß
800—1000 Menschen ums Leben gekommen sind.

Amsterdam, 8. Dez. Im Hafen von Halifax ist
gestern früh 3 Uhr, wie schon kurz gemeldet, durch
falsche Signalgebung ein amerikanisches Munitions-
schiff mit einem europäischen Dampfer zusammenge-
stoßen und infolgedessen in die Luft geflogen. Die
gewaltige Explosion geriet über die angrenzenden
Gebäude und verursachte eine Feuersbrunst, die bei
dem herrschenden Sturmwind sich schnell ausdehnte
und das ganze nördliche Drittel der Stadt in Trüm-
mer und Asche legte. Die Zahl der Opfer wird auf
800 bis 1000 geschätzt. Der Druck der Explosions-
gase hat auch sonst in der Stadt großen Schaden an-
gerichtet, Dächer abgehoben, Bahnhöfe umgestürzt
und Drahtleitungen gerissen.

Dem Repräsentantenhaus ist ein Antrag auf Be-
willigung von 5 Millionen Dollar Unterstützung an
die durch den Brand heimgegriffene Bevölkerung von
Halifax zugegangen.

Halifax ist die Hauptstadt der kanadischen Pro-
vinz Neuschottland, die durch Forts und Batterien
reichste Kanallotteration in Nordamerika und
der größte Winterhafen Kanadas. Die Stadt hat
etwa 60 000 Einwohner und ist der Sitz eines katho-
lischen Erzbischofs und eines anglikanischen Bischofs.

Aus der Provinz.

Münster, 4. Dez. Einen glanzvollen Verlauf
nahm der am Sonntag, den 2. Dez., stattgefundene
Vortragsabend der Arbeitervereinsvereine. Der zur
Zeit einzige freie Saalbau des Arbeitervereins war
bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Ersche-
nenen bemerkte man den Oberpräsidenten der Pro-
vinz Westfalen Hr. Dr. Carl Prinz von Ratibor und
Corvey, Ihre Durchlaucht Prinzessin von Ratibor
und Corvey, Ihre Durchlaucht Prinzessin Salom-Salm,
Sr. Durchlaucht Erbprinz von Hohenzollern-Sigmun-
gung, sowie zahlreiche Vertreter des westfälischen
Volks und der münsterischen Bürgerlichkeit. Wir-
tungsabende durch Männerführer des „Sängerbundes“
eingeleitet, folgten künstlerische Vorträge des Pla-
nischen Graf Heinrich von Weddichen, tiefempfun-
dene Regitationen der Freiin Maria von Ketteler,
denen sich der Konzertfänger Meißner mit eini-
gen stimmungsvollen Liedern angeschlossen. Der 3. St.
im Lazarett befindliche Sänger Gref fand mit
zwei Wagnerliedern ein dankbares Publikum. Am
Schluß hatte die Baronesse von Beversförde die ver-
ständnisvolle Begleitung der Sänger übernommen.
Im Vordergrund des Interesses stand der Lichtbil-
dervortrag: Der Malteserorden, seine historische
Bedeutung, sowie seine Tätigkeit im Weltkrieg. In
beredten Worten unter Vorführung zahlreicher
Lichtbilder wurde der Unteroffizier d. R. Weddich
die Zuhörer zu fesseln. Bedeudende Schilderungen
und Selbsterlebtes des Vortragenden aus dem Welt-
krieg fanden allgemeinen Beifall. Es ist zu begrü-
ßen, daß die Aufklärung über den im Dienste der
Kriegsschar tätigen Malteserorden durch derar-
tige Vorträge in immer größere Massen des Vol-
kes getragen wird und zugleich die Möglichkeit ge-
geben wurde, den Malteserorden unsern verdienst-
vollen Soldaten in Feld und Heimatlagerten zu-
kommen zu lassen.

Witten, 4. Dez. Die Glatte der letzten
Tage hat hier auch schon die ersten Unfälle ge-
fordert. So kam hier ein junger Bergmann so
unglücklich zu Fall, daß er nicht unerhebliche in-
nere Verletzungen davontrug und dem hiesigen
Krankenhaus zugeführt werden mußte. Ebenso
stieß eine Frau aus und zog sich einen Bruch des
linken Armes zu.

Soest, 5. Dez. Der Landwirtschaftliche Kreis-
verein Soest hatte an Gindenberg einen poetischen
Gedächtnisabend gehalten. Darauf ist von dem Ge-
neralstaatsanwalt folgende Antwort eingegangen:
„Mit Gott für König und Vaterland.“
So grüß ich euch vom Soester Land.
Stets mutig voran! 's ist heiliger Krieg.
Mit Gott für den König durch Kampf zum Sieg.“

Arnsberg, 5. Dez. Die hiesige Strafkammer
verurteilte den mit Zuchthaus verurteilten Schrei-
ber Wilhelm Schneider aus Soest wegen Treib-
schußverstoßes zu 5 Jahren Zuchthaus und 10
Jahren Ehrverlust.

Oberhausen, 6. Dez. In der letzten Stadtver-
ordnetenversammlung wurde Oberbürgermeister Hagen-
stein, dessen Amtszeit abgelaufen war, einstimmig
auf die Dauer von zwölf Jahren bei einem Gehalt
von 18000 Mark wiedergewählt.

Essen, 5. Dez. Die zur „Aufklärungswoche“
nach dem Industriegebiet gekommenen Landwirte,
Geistlichen und Lehrer aus dem Osten besichtigten
heute hier u. a. die Kruppischen Werke. Im Stadt-
Saalbau fand gestern abend eine gesellige Zusam-
kunft mit Sachverständigen und Kennern der
besonderen Verhältnisse im Industriegebiet statt.

Essen, 5. Dez. Für 1800 Mark an Schutzeime-
ren in Schachteln zu über 4000 Stück verpackt, wurden
von der Laderampe des Glashüttenwerks am Es-
sener Hauptbahnhof abgeholt.

Witten, 5. Dez. In der vergangenen
Nacht entstand in einem Hause der Teutonen-
straße ein Schadenfeuer, das mit großer Schnel-
ligkeit um sich griff. Während es den übrigen
Hausbewohnern gelang, sich zu retten, kam der im
weiten Stock wohnende Rechnungsrat a. D. Böh-
rer und dessen Schwägerin in den Flammen um.
Die Leichen konnten nur in verkohltem Zustande ge-
borgen werden. Der Sachschaden ist immerhin be-
trächtlich.

Aus aller Welt.

Emden, 5. Dez. Bei heftigem Nordweststurm
erreichte der Wasserstand im Außenhafen eine be-
deutende Höhe. Die nächste Umgebung wurde über-
schwemmt, so daß die Klutture geschlossen werden
mussten. Auf dem hiesigen Gaswerk rief der
Sturm ein Stück vom Dach. Drei Arbeiter wur-
den verletzt; einer ist seinen Verletzungen erlegen.
Bei Papenburg wurde der Schleppeidampfer „Stadt
Dortmund“ der W. T. A. G. durch den Sturm auf
den Leich getrieben.

Berlin, 5. Dez. Der sozialdemokratische Ab-
geordnete für Niedersachsen, Arthur Stadthagen,
ist im 61. Lebensjahre einem schweren Lun-
genleiden erlegen.

Hamburg, 6. Dez. Der Senat hat den
Bürgermeister Dr. v. Meise zum Ersten Bürgermei-
ster, und den Senator Dr. Schröder zum Zweiten
Bürgermeister für 1918 gewählt.

Posen, 4. Dez. Das Schloß des Fürsten Ra-
dolski in Jaroschin steht in Flammen. Starker
Schnee, Wassermangel und das Fehlen ge-
schulter Feuerwehreinheiten beeinträchtigen die Löschar-
beiten, so daß auch der neue Teil des Schlosses be-
droht ist. Das alte Schloß ist völlig niedergebrannt.
Die große Bibliothek und ein großer Teil von Roh-
stoffen sind vernichtet.

Salz (Saale), 5. Dez. Die in Salzen unter-
gebrachte Gustav-Adolf-Sammlung des schwedischen
Bischofs von Halberstadt, die vollständige Sammlung
über die Lützen Schlacht und Gustav Adolf sei-
nen Tod, wurde für 100 000 Mark von einem Schweden
für die Universität Uppsala angekauft.

Gotha, 6. Dez. Die Deutsche Nationalbibliothek
in Gotha die größte Sammlung von Werken
der deutschen Kultur, Eigentum des deutschen Bun-
des, ist vom Feuer vernichtet worden. Der Schan-
den ist zum großen Teil unersetzlich.

Amsterdam, 5. Dez. Das Wasser der Zuider-
see ist überaus hoch. Die Uferorte, so Enkhuizen,
sind teilweise überschwemmt. Das IJsselwasser flutet
hoch. Zwoölve und Kampereel sind überschwemmt,
ebenso Amersfoort und Voogland. Auch in Rotterdam
steht das Wasser in den Straßen.

Aus der Heimat.

Bocholt, 11. Dezember 1917.

Vor einem Jahre.

10. Dezember 1916. Die Armeen Maderens sind
in weiteren Vordringen in der östlichen Bal-
schei. Zwischen Cernavoda und Silistria sind bul-
garische Kräfte über die Donau gesetzt. — Star-
ke Entlastung der Entente durch nördliche
Monasir und im Cernavoda geschleitet. — Ver-
leibung des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes
an Hindenburg.
11. Dezember 1916. Artilleriekampf auf beiden
Sommerfronten. — Widerstand der rumänischen Ar-
meen neuerdings gebrochen. — Französisch-serbi-
sche Niederlage zwischen Dobronir und Makovo.
— Bei der Versenkung eines englischen Passa-
gierdampfers von 9223 Tonnen fällt der englische
Generalmajor Ravenham in deutsche Hände.

Das Eisene Kreuz

erhielten für Tapferkeit vor dem Feinde der Un-
teroffizier Felix Böhle, Sohn des Lehrers Herrn
Gerhard Böhle hier, der Musikföhrer Mißpel-
kamp bei einer Minenverwerfung, Sohn des Hrn.
Bernhard Mißpelkamp, Speerführer 22. der Landstür-
mann Carl Mißpelkamp (Hendenerweg 53), der Re-
sistent Johann Veltling in einem Inf.-Regt. und
der Krankenträger Joseph Veltling, Söhne des
Herrn Johann Veltling (Schiffstraße), der Musikföhrer
B. Spieghelhoff, Sohn der Witwe B. Spiegel-
hoff (Mittelfraße).

Auszeichnung.

Dem Wälsfeldweibel Stephan Nissing von hier
beim Stabe eines Garde-Jäger-Bataillons wurde in
den Kämpfen am Tagliamento das Kaiserl. Karl
Truppenkreuz verliehen. Mit dem Eisernen Kreuz
wurde er bereits Weihnachten 1915 ausgezeichnet.

Verleibung.

wurde zum Gefreiten der Musikföhrer Bernhard
Ellering von hier in einem Inf.-Regiment.

Mittelfraße-Sekretariat Bocholt.

Eine von Damen und Herren recht zahlreich be-
suchte Versammlung von Angehörigen des hand-
werklichen und kaufmännischen Mittelstandes und
dem westlichen Teil des Kreises Bochen fand am
Samstag abend im Bürgerkrug statt, in der noch-
mals über die bevorstehende Errichtung eines Mit-
telstands-Sekretariats Bericht erstattet wurde. Herr
Stadtschultheiß Hermann Hülsmann eröffnete die
Versammlung mit Worten der Begrüßung besonders
an die Herren Stadträte Becker und Wergans und
die Vertreter des Mittelstandes aus Rheide, Anhoit
und Dingen und mit der Mitteilung, daß das
Sekretariat in allernächster Zeit ins Leben treten
werde. Dann erteilte er Herrn Dr. Meurer aus
Essen das Wort, der in einem längeren Vortrag
einerseits die Notwendigkeit des Zusammenschlusses
der Mittelstände, andererseits die Bedeutung und
Arbeitsweise eines Mittelstandssekretariats erör-
terte. Er habe bereits vor einem halben
Jahre vor einem kleineren Kreise von Mittelständ-
lern hier in Bocholt über dasselbe Thema ge-
sprachen. Es sei damals von diesen Pionieren be-
schlossen worden, die Idee des Sekretariats in weitere
Kreise hineinzutragen und ein Grundkapital zu

schaffen. Bei jeder
die Selbsthilfe.
Der einzelne
aber nicht imma-
den Zusammen-
reiden, wie man
Landwirtschaft
föhrte dem Mit-
schaffen. In ei-
eine Unsumme
ihrem vollen Um-
ante geschafft
besondere, ge-
müsse beim Ver-
der Interessen
da müßten Unter-
beigebracht wer-
den Behörden.
aus nicht den In-
Da sei ferner der
werbs und des
weisen sei bei
im Unstand. Al-
erleibt werden
Kraft voll in Ar-
habe ferner als
meidung von kost-
gebene Mittelpun-
sorgung in der
dem Kriege, in
der Wiederauf-
dem Kriege. Wo-
den solle, da dürf-
ten. Es müsse
gierung des Unter-
— Im Anschluß
scher mit, daß
neben den einzu-
fonds gesammelt
man nenne dar-
Eibung gezeigt
auf mit dem Mit-
müsse ihr nur ein
Sisse für den
habe der Mittelf-
geheißt unsern
dem Kriege wieder-
werde aber wieder-
tion. — Herr St-
tiefonds gezeig-
Rheide über 1000
Dingen sei noch
Grundlage für
Sollstände in ei-
stelle in Bocholt
scher machte nä-
gung der Kosten.
nungen und Vere-
nungen der Klein-
son pro Monat 50
für jeden Be-
Betriebe sei eine
mit etwa 500 Mit-
rantsfonds bei
in Anspruch ge-
berren Deslin-
Rheide sprachen
Dank aus. — Herr
das neue Unter-
verwaltung und
früher ins Leben
alle Vorbereti-
dem Mittelstand
tliche Arbeit sei
selnen seiner Ma-

Kath. Arbeiter-Verein

In der Monats-
der Präses Herr
ihm vom Mar-
pakete für die
Verfügung ge-
Schwestern und
dafür herzlichen
Mitglieder hat
Weihnachten
veranstalten. Der
lungen einen kur-
innere Lage um-
Schlacht bei Cam-
Ruhland, die
werkstattsföhrer
gehenden Bericht
hatte haben. Herr
Der Kongress (Hr.
Sch.) sei von ein-
weisen, die über 12
stelle vertreten.
gungseleganten
u. a. mit den Wor-
hinden Sinn und
Arbeters kann
münster Graf Pol
und die Urteils-
Ausdruck gekom-
gere Zeit ver-
gebenen Vortrag
Daß für den Ar-
Kriege, sei, ob er
lohnend verwer-
de für die Arbeit
und sozialem Ge-
Wahlrecht in Pre-
tuna des Sozial-
berhaltung von
Organisationen,
föhrte des Schluß-
beitsnachweismen-
schuß. Neuerlich
und Gottvertrau-
tung der Arbeiter
aus. — Zum

es. In der veran-
gung der Truppen-
das mit großer Schre-
rend es den feindlichen
zu retten, kam der un-
mungsrat a. D. Böhler
Blumen um. Die
sichem Zustande ge-
nden ist immerhin be-

Welt.

stigem Nordweststurm
unbekannt eine bedeu-
ngend wurde über-
re geschlossen werden
in Caswert rief der
Drei Arbeiter wur-
Verletzungen erlitten.
Schleppdampfer „Stadt
durch den Sturm auf

zialdemokratische Ab-
Arthur Stadthagen
einem schweren Un-

Der Senat hat den
im ersten Bürgermei-
ständer zum zweiten

Stich des Fürsten Ra-
Blammen. Starke
das Festen ge-
schäftigen die Schär-
teils des Schlosses be-
niedriggebrannt.
großer Teil von Kof-

Die in Vilken unter-
ung des schwedischen
Händliche Sammlung
Gustav Adolf Sel-
von einem Schwe-
angekauft.
nische Nationalbibli-
sammlung von Werken
des deutschen Bun-
worden. Der Schat-
schlich.
Wasser der Zuber-
erorte, so Entwürfen,
Das Mittelwasser fließt
sind überflutet.
nd. Auch in Notter-
trafen.

Heimat.

1. Dezember 1917.

Jahre.

een Madensens sind
der östlichen Wala-
und Silistra sind bul-
nau gestellt. — Star-
rentenruppen nördlich
geschleitet. — Ver-
s Eisen Kreuzes
ekampf auf beiden
der rumänischen Ar-
— Französisch-jerbi-
romit und Matovo.
es englischen Passen
fällt der englische
deutsche Hände.

dem Feinde der Un-
des Lehrers Herrn
Mistler Misspel-
Mlt., Sohn des Hrn.
22. der Landsturm-
erweg 53), der Re-
nem Inf.-Regt. und
King, Söhne des
Mistler, der Mistler
Witwe B. Spiegel-

Niffing von hier
Batalions wurde in
das Kaiser Karl
einen Eisen Kreuz
915 ausgezeichnet.

Mistler Bernhard
Inf.-Regiment.

recht zahlreich be-
hürigen des hand-
Mittelstandes aus
Borken fand am
statt, in der noch
richtung eines Mit-
staltet wurde. Herr
Mistler eröffnete die
Begrüßung besonders
und Wergans und
aus Rheide, Anhalt
teilung, daß das
ins Leben treten
Dr. Meurer aus
längeren Vorträge
zuwachsenschließend
die Bedeutung und
Bedeutung der Arbeit
vor einem halben
e von Mittelstän-
elbe Thema ge-
Pionieren beifol-
relativ in weitere
n Grundkapital zu

Waffenstillstand an der rumänischen Front.

Großes Hauptquartier,
8. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Auf den flandrischen Trichterfeldern
zwischen Westroosebeke und Beccelaere
sowie nördlich von Wazeton lag am Nachmittag
lebhaftes Feuer.

Südlich von der Scarpe hielt die erhöhte Ar-
tillerietätigkeit an.

Im Handgematenkampf drängten wir die Eng-
länder beiderseits von Graincourt um einige
Hundert Meter zurück. Mehrfache Versuche des
Feindes, nördlich von Bacquerie Boden zu ge-
winnen, scheiterten. Aus den Gefechten der beiden
letzten Tage wurden 53 Gefangene (darunter 5 Of-
fiziere) eingebracht, 2 Geschütze und 15 Maschinen-
gewehre erbeutet.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In den Abschnitten südlich von La Fere, nord-
östlich von Craonne und auf dem flachen
Maasufer verläufte sich am Nachmittag die
Feindtätigkeit.

Eigene Erkundungsabteilungen brachten südlich
von Ornes Gefangene ein.

Leutnant Müller erlangte seinen 37. Aufstieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Bulgarische Vorkosten zwangen englische, in
der Struma-Ebene vorgehende Abteilungen
zur Umkehr.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In dem Kampfgelände südlich von Asiago hielt
lebhaftes Artilleriefeuer an. Die am Monte Sile-
mol genommenen Stellungen wurden von den Ita-
lienen der italienischen Besatzung gesäubert. Die Zahl
der seit dem 4. Dezember bei der Seeresgruppe
Feldmarschall Conrad gemachten Gefangenen
übersteigt 16 000.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Großes Hauptquartier,
9. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

In einzelnen Abschnitten der flandrischen
Front, südlich von der Scarpe, sowie zwischen
Moenvres und Baxieux kam es am Nachmit-
tag an lebhaften Artilleriekämpfen.

Auf der übrigen Westfront blieb die Gefechts-
tätigkeit gering.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In den Abschnitten südlich von La Fere, nord-
östlich von Craonne und auf dem flachen
Maasufer verläufte sich am Nachmittag die
Feindtätigkeit.

Eigene Erkundungsabteilungen brachten südlich
von Ornes Gefangene ein.

Leutnant Müller erlangte seinen 37. Aufstieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Bulgarische Vorkosten zwangen englische, in
der Struma-Ebene vorgehende Abteilungen
zur Umkehr.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In dem Kampfgelände südlich von Asiago hielt
lebhaftes Artilleriefeuer an. Die am Monte Sile-
mol genommenen Stellungen wurden von den Ita-
lienen der italienischen Besatzung gesäubert. Die Zahl
der seit dem 4. Dezember bei der Seeresgruppe
Feldmarschall Conrad gemachten Gefangenen
übersteigt 16 000.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Nordöstlich vom Doiransee wurden mehrere
feindliche Kompanien, die sich den bulgarischen
Vorkosten zu nähern versuchten, durch Feuer ver-
trieben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago, am Monte
Tombo und am Montello zeitweilig erhöhte
Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Großes Hauptquartier,
10. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Front und in einzel-
nen Abschnitten zwischen der Scarpe und St.
Quentin nahm das Artilleriefeuer von Mittag
an zu.

In kleineren Infanteriegefechten wurden die
Engländer westlich von Graincourt aus einigen
Grabenstellungen vertrieben. Ein englischer Vorkost
nördlich von La Bacquerie scheiterte.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Kleinere Unternehmungen führten an verschiede-
nen Stellen der Front zur Gefangenennahme einer
Anzahl Franzosen. Vieles lebhaftes Feuer.

Auf dem flachen Maasufer feierte die
sich am Abend zu erheblicher Stärke und lebte nach
ruhiger Nacht heute morgen erneut auf.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg.

Deutsche Landwehr brang nördlich von Bures
in die französischen Gräben ein, nahm einen Offi-
zier und 41 Mann gefangen und erbeutete einige
Maschinengewehre.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Armeen haben mit den rumä-
nischen Armeen der rumänischen
Front zwischen Dieulouard und Donnamont eine
einen Waffenstillstand abgeschlossen.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Piave-Delta erklärten ungarische Hon-
vedtruppen den italienischen Vorkosten von Sile,
südlich Capoville und nahmen mehr als 200 Mann
gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WVB. Berlin, 7. Dez. Im Englischen Kanal
und in der Nordsee wurden durch unsere Untersee-
boote wiederum

15 000 Brutto-Register-Tonnen

versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden
sich der englische Dampfer „Almond Branch“ (3461
Tonnen) sowie drei bewaffnete englische Dampfer,
von denen zwei vollbeladen waren.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WVB. Berlin, 8. Dez. Amtlich. Durch die
Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nörd-

kannt, daß im Laufe dieser Woche die Sparkassen-
bilanzen an den Mandanten abgeliefert werden müssen.

Textilarbeiter-Versammlung.

Die Versammlung des Textilarbeiter-Ver-
bandes, welche am Samstag nachmittag im Vinden-
hof stattfand und von Herrn Vennig geleitet
wurde, hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen.

Nachdem am Anfang der Versammlung der seit der
letzten Mitteilerversammlung gefallenen und ver-
storbenen Mitglieder gedacht worden, erkrankte Hr.
Beckhoffer die einen längeren Bericht über
die wirtschaftliche Lage, dem sich eine Aussprache an-
schloß. Die Gekleideten der Lebensmittel- und Koh-
lenversorgung, der Beschäftigten- und Lohnfragen
wurden dabei unter Berücksichtigung der örtlichen
Verhältnisse erörtert; u. a. wurde auf die Gefahr
des vorzeitigen Kartellverfalls hingewiesen, so-
dann eingehend die augenblicklichen Schwierigkeiten
in der Kohlenbeschaffung, welche sich auch besonders
für die kleinen Betriebe bemerkbar macht, bespro-
chen. Die gegenwärtige Kohlenbeschaffung wie auch
die weiter zunehmende Rohstoffknappheit in der Tex-
tilindustrie bedingen, daß mit zeitweiligen Arbeits-
einsparungen und Fernerhin mit noch weiteren Arbeits-
einsparungen gerechnet werden muß. Der Ver-
band hat verschiedene Schritte bei den maßgebenden
Stellen in Berlin unternommen, um eine Verbesse-
rung für Vorkost zu erreichen. Ebenfalls hat die
Wiederherstellung der Erwerbslosenunterstützung
und eine wesentliche Erhöhung der früheren Höhe
wohl kaum zu erreichen. Ein beschleunigter An-
trag wurde bereits gestellt. Wünschenswert wäre
auch, daß die Arbeiter bei Betriebsstörungen
u. a. die Ruhe, bezw. Unterstellungen nach einheit-
lichen Grundsätzen gemessen. Nachdem noch die
Sohntrude kurz besprochen und ferner bekannt ge-
geben war, daß der Verband, trotz unglücklicher Ver-

hältnisse, eine ganze Anzahl Neuaufnahmen ge-
macht habe, wurde die anregend und einmütig ver-
laufene Versammlung geschlossen mit der Bitte, die
unvermeidlichen Opfer und Beschwerden im Geiste
der Entschlossenheit und des treuen Zusammenhal-
tens hartmütig zu tragen.

Reuterabend.

Der bekannte Rezitator Maurice aus Hamburg
hatte am Sonntag zu einem Reuterabend eingela-
den. Leider war dem Reiter nicht in möglichem Ver-
mögen Folge geleistet worden. Ist es doch
für jeden Liebhaber plattdeutscher Dichtung ein er-
hebender Genuß, aus eines guten Rezitators Munde
Reuterproben zu hören. Und Maurice ist
einer der besten Reutervorleser, die wir haben. Es
war eine köstliche Ansprache von Herrn Reuter
Maurice, die er uns bot, voll sonnigen Humors, aber
auch mit ernsten Gedanken. Dankbar lauschten die
Zuhörer dem Vorleser und spendeten ihm reichen
Beifall.

Weihnachtsfeier des Vereinslagarists.

Am Sonntag, den 16. Dezember, feierten die Ver-
wundeten und Kranken im Schützenhaus das Weih-
nachtsfest. Wie im letzten Jahre, so soll auch
dieses Jahr durch Theater, Vorträge und Ge-
sang stattfinden. Beginn der Feier um 5 Uhr nachm.
Die Bürgerlichkeit ist zu dieser Feier freundlichst ein-
geladen.

Reinigungsverein.

In der am Sonntag, den 9. Dezember, im Al-
tecksaal stattgefundenen Versammlung sprach der
Vorsitzende Herr Tietz zunächst über die Kriegs-
lage. Im Anschluß hieran hielt er einen Vortrag
über Entlassungen und deren Folgen. In Band
verliegender Merkmale zeigte er, wie und auf we-
che Art und Weise den Entlassungen vorgebeugt wer-

den könne. Für den Fall, daß dieselben dennoch
eintreten, gab er nach Reinepp sehr gute Verhaltens-
maßregeln. Herr Lehrer Tavenhorn fügte den Aus-
führungen noch verschiedene praktische Ausführungen
hinzu. Auch referierte derselbe über verschiedene
andere Krankheitserscheinungen, die mittels der
Naturmethode Erleichterung resp. Beseitigung fin-
den.

Gestohlen.

wurde in der Nacht zum Montag aus der Vieh-
scheune des Herrn S. Gerbautet zwischen Kling und
Hüting ein schwarzbunter, fast schwarzer Stier. Die
Tür des Stalles war von den Dieben gewaltsam
erbrochen worden.

Wichtig für zukünftige Reisende.

Die Bestimmung, wonach verspätet kommende
Reisende die Bahnstrecke ohne Fahrkarte passieren
dürfen, ist mit sofortiger Gültigkeit aufgehoben wor-
den. Verspätet kommende Reisende ohne Fahr-
karte dürfen durch die Bahnstrecke nicht mehr
hindurchgelassen werden und sollen von den betref-
fenden Beamten ohne Ausnahme zunächst an den
Bahnhofshalter verwiesen werden.

11. Pomid. 10. Dez. Befördert wurde zum Ser-
geanten der Unteroffizier G. Bagger im Al-
tecksaal. Nr. 4, Sohn der Witwe Bernard Bagger
hier.

12. Sport, 10. Dez. Mit dem Eisernen Kreuz
ausgezeichnet wurde der Gefreite Johann Kro-
nenberg, Sohn des Landwirts S. Kronenberg
hier.

13. Museum, 10. Dez. Das Eisene Kreuz er-
hielten für tapferes Verhalten im Felde der Mus-
ketier Gustav Heders und der Jäger Groß-
hardt von hier.

14. Rheide, 10. Dez. Die alte schöne Sitt der Ni-
kolasfeier war hier in den letzten Jahren etwas
in Vergessenheit geraten. Die Nikolas-Bewah-
rschaft hat sie am Abend des Nikolasfestes wieder
aufleben lassen. Zu der Feier waren die Mitglieder
der kleinen sehr zahlreich erschienen. Es wurden
Ansprachen gehalten, die Kinder saßen der Feier
entsprechende Gedichte auf und wurden im Anschluß
daran mit Nüssen und Süßigkeiten beschenkt.

Neueste Telegramme.

Die Revolution in Portugal.

WVB. Madrid, 10. Dez. (Drahtber.) Meldung
des Reuterschen Büros. Der spanische Gesandte in
Lissabon berichtet, daß die Kämpfe aufgehört haben.
Keine Wichtigkeitsklärung der russischen
Anliegen.

WVB. Petersburg, 10. Dez. (Drahtber.) Mel-
dung der Tel. Ag. Es erfolgte keine Wichtig-
keitsklärung der ausländischen Anliegen durch
Dekret der Regierung. Es handelt sich lediglich um
einen Artikel des Volkswirtschaftsorgans „Pravda“.

Pfänderungen in Petersburg.

WVB. Petersburg, 10. Dez. (Drahtber.) Sol-
datenhausen plünderten gestern den Weinkeller des
Winterpalastes. Die Plünderer wurden durch mi-
litärisches Eingreifen verhindert. Die Regierung
trifft alle Maßnahmen zur Vernichtung aller Alkohols-
vorräte.

Theater-Spielplan.

Essener Stadttheater. Dienstag: Rongrin. —
Mittwoch nachm.: Der gestiefelte Kater. — Donner-
stag: Zar und Zimmermann. — Freitag: Sirenen-
— Samstag: Glaube und Heimat. — Sonntag abend
Struensee.

Düsseldorfer Stadttheater. Dienstag: Wie es
Euch gefällt. — Mittwoch: Hänsel und Gretel. —
Donnerstag: Der Bräutigam. — Freitag: Wenzel.
Hierauf: Klein Ibas Blumen. — Samstag: Wie es
Euch gefällt. — Sonntag nachm.: Im weißen Hölzl.
— Abends: Die weiße Dame.

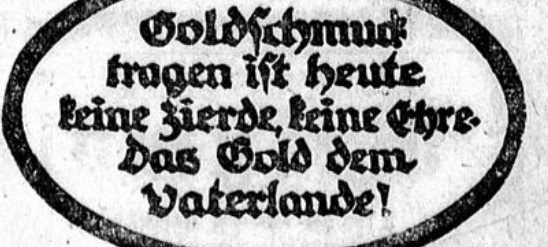
Duisburger Stadttheater. Dienstag: Tiesland. —
Donnerstag: Fiesko. — Freitag: Minna von Barn-
helm. — Sonntag nachm.: Der Waffenschmied. —
Abends: Der Bräutigam.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8.30 Uhr Sakramentshoch-
amt; abends 8.30 Uhr. Sakramentsandacht und
Bittandacht.

St. Alara. Dienstag 6.15 Uhr Antoniusandacht.
Rheide. Jeden Morgen 6 Uhr Adventsmesse und
sakramentaler Segen.



Die Goldankaufsstelle Bocholt
Geöffnet jeden ersten Mittwoch im Monat
nachmittags von 3-4 Uhr

im Stadtverordneten-Sitzungssaal.
Außerdem werden Goldschmuck angenommen von
Reichsbank, Deutsche Bank, Stadt, Sparkasse und
Westf. Bankverein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein,
für das Feuilleton S. Temming, für den Kellame und
Anzeigen: Franz Hagen, sämtlich in Bocholt i. W.

Statt besonderer Anzeige.
Mathilde Nadorff
Max Schüring
Landrichter
VERLOBTE.
Rheine
Ibbenbüren Str. 11
Dortmund
Moltkestr. 20
Dezember 1917.


Nach Gottes heiligem Willen starb am
27. November 1917 den Heldenod fürs Vater-
land unser lieber, jüngster Sohn, unser
guter Bruder, Schwager, Onkel, Nefle und
Vetter
Bernhard Epping
Muskettier der 9. Komp., Inf.-Regt. 46,
im 20. Lebensjahre.
Um ein andächtiges Gebet für den
Vorsorbenen bitten
Die trauernden Eltern u. Geschwister.
Alfred, Bedburg, Crommert, Hemden,
Burlö und Vardingholt, 9. Dezember 1917.
Das heilige Seelenamt findet statt am Donners-
tag, dem 13. Dezember, morgens 8 1/2 Uhr in der
Pfarrkirche zu Rhede, wozu hiermit Verwandte,
Bekannte und die ganze Gemeinde freundlich ein-
geladen werden.


Nach langer, schmerzlicher Ungewißheit er-
hielten wir jetzt die traurige Nachricht, daß unser
lieber Sohn und guter Bruder, Schwager und
Onkel, der Muskettier
Heinrich Boland
Ers.-Inf.-Regt. 29,
den Heldenod fürs Vaterland gestorben ist, im
Alter von 24 Jahren. Er wurde seit November
1916 vermißt. Sein älterer Bruder starb 1916
ebenfalls den Heldenod.
Wir bitten, der Seele des lieben Versorbenen
recht oft im Gebete zu gedenken.
In tiefer Trauer
Familie Heinr. Boland.
Lankern b. Dingden, Museum, Kirchen, Frank-
reich, den 10. Dezember 1917.
Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag, dem
14. Dezember, morgens 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche
zu Dingden, wozu Verwandte, Bekannte, Nachbarn
sowie die ganze Gemeinde freundl. eingeladen werden.


Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbenen Eheleute
Johann Wissing und Frau
wofür deren verstorbenen Sohn Hermann
findet statt am Mittwoch, dem 19. Dezember,
morgens 8 1/2 Uhr in der St. Georgs-Pfarrkirche,
wozu freundl. eingeladen wird.

Gebräuchter, gut erhaltener
Reißwolf
zu kaufen gesucht.
Duisburger Dallfabrik Röniger & Strelhof,
Duisburg.

Bekanntmachung.
Diejenigen Kartoffelverarbeitungsbedürftigen, die noch nicht die
für den außereuropäischen Markt erforderlichen und dieses einer
Satzung gemäße Bescheinigung erhalten haben, werden hiermit aufgefordert,
dieselbe bis Freitag, 14. Dezember d. J., während der Vormittags-
stunden gegen Empfangnahme der Kartoffelbescheinigung hier
zu erhalten.
Bocholt, den 7. Dezember 1917.
Der Amtmann: Seind.

Pferde-Versteigerung.
Am Mittwoch, dem 12. d. Mts., vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auftrage des Brenneisbesizers Herrn Joh.
Berah. Guntling zu Spork auf dessen Gut zu Spork

7 Stüd 1 1/2-jährige Fohlen,
4 Stüd gedrehte Stuten,
3-, 6- und 7-jährig, eine 2 1/2-
jährige Stute, ein 3-jähriger Wallach
und 1 Pony
öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung bzw. auf
Kredit gegen Bürgschaft versteigern.
Ferner sollen dazwischen um 11 Uhr
2 braune Wagenpferde u.
1 Vollblutstute
im freiwilligen Auftrage versteigert werden.
Bocholt, den 10. Dezember 1917.
Heinrich von Delft,
bevollmächtigter Auktionator.

Verkaufs-Anzeige.
Am Mittwoch, dem 12. Dezember, nachm.
3 Uhr werde ich im freiwilligen Auftrage, Ludgerusstr. 6,
folgende Gegenstände
3 Bettstellen mit Matratzen und voll-
ständigen Betten, 2 Tische, 2 Kleider-
schränke, 1 Glaschrank, 1 Kochmaschine
Haus- und Küchengeräte,
öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Die Sachen sind gebraucht und können am Verkaufs-
tage besichtigt werden.
Bocholt, den 6. Dezember 1917.
Wolfgang Hausmann, Auktionator,
Wellend 665.


Radfahrer!
Spiral-Federreifen, beliebige u. bewährteste
Deutschland bekannt. Von jedem Mann, wie neben-
stehende Figur erkennen läßt, in einer Minute
ohne Werkzeug aufzuspannen.
Passend für jedes Rad!!!
Ohne Genehmigung darf kein Rad benutzt.
Nur 7.75 M. pro Stück direkt ab Fabrik
gegen Nachnahme.
Verlangt kostenloses Prospekt von
„Spiral“, Berlin, jetzt Neue Königsstr. 10
Vertreter und Händler gesucht!


2 braune Wagenpferde und
eine kleine Vollblutstute
zu verkaufen.
Häufiges
Einschick Salin-Salm'sche Verwaltung
Anholt.

hochtragende Kühe
und Kinder
zu verkaufen.
J. Sternfeld,
Ravardstraße 24.

gut möbliertes Zimmer
mit Gas- oder elektr. Licht nur
für die Abendstunden sofort zu
mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
B. 2680 an die Geschäftsstelle.

Gig
mit lebendem Verdeck preiswert
zu verkaufen.
Franz Fötting,
Sattlermeister, Rhede.

Herd
zu verkaufen.
Werther Chauffeur 525/1.

Ein zuverlässiger
Kutscher
gesucht.
Franz Beckmann & Co.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Bekanntmachung.
Die Stücke der im März und April ds. Js. gezeichneten
= 6. Kriegsanleihe =
sind eingetroffen und werden in der Zeit von Montag,
10. Dezember c. bis Samstag, 15. Dezember c.
einschl. während der Nachmittagsstunden von
3-5 Uhr in den Geschäftsräumen hiesiger Sparkasse an
die Zeichner zur Ausgabe gelangen.
Sofern zur Zahlung der gezeichneten Beträge Sparguthaben
verwendet worden sind, ist bei Empfangnahme der Stücke
die Vorlegung der betreffenden Sparbücher erforderlich.
Bocholt.
Der Rendant:
Wiesmann.

Dampfwaschanstalt Ulf
(Holland).
Die Bewilligung zur freien Ein- und Ausfuhr von Wäsche
ist mir von Seiten der holl. Regierung nach langer Zeit
nunmehr erteilt worden und hole und bringe Wäsche in der
früheren gewohnten Weise.
Anmeldung bei Franz Großwiele, Ravardstraße.
J. B. Veltkamp, Ulf.

Mädchen
auf dem Lande gesucht. Zwei-
mädchen vorhanden.
Näheres in der Geschäftsstelle.
Ein klüftiges

Mädchen
für Küche und leichte Hausarbeit
sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Sauberes, zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeit für
sofort oder später gesucht
W. Wülfelder,
Ostermarkt.

Mädchen
Frau Hauptmann Schönborn
geb. Grollig,
Wesel, a. St. Hafenstraße 18.

PIANO
Stimmungen und
Reparaturen
werden sachgemäß und billig
ausgeführt.
J. Rindlsbacher,
Hermannstraße 4
(balm Nordwall).
Ein weiß-gelber

Schäferhund
entlaufen. Wiederbringen
erhält Belohnung.
Herr. Krabbe, Museum.


Kriegerverein Rhede.
Am Donnerstag morgen
8 1/2 Uhr Untertun der Mit-
glieder im Vereinslokal
zum Seelenamt für den
auf dem Felde der Ehre
gefallenen Kameraden
Bernhard Epping
aus Rhede.
Der Vorstand.

Heirat.
Wermeister, Witwer Ende
30er mit 2 Kindern im Alter von
14 und 8 Jahren, kath., sucht
auf diesem Wege die Bekannt-
schaft einer häuslich und religiös
erzogenen Dame zwecks Heirat.
Witwe ohne Anfang nicht an-
gesprochen. Etwas Vermögen
erwünscht.
Fr.-Off. unter M an die Ge-
schäftsstelle d. Stg. erheben.

Kinematograph
und
Schießstände
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine Biege
zu verkaufen.
Neuwegstr. 84/10.
Am Sonntag morgen in der
7 Uhr-Messe in der St. Georgius-
Kirche einen


Elisabeth-Verein.
Mittwoch, den 12. Dez.,
8 1/2 Uhr in St. Georg
heilige Messe
für das verstorbenen Vor-
standsmitglied
Frau Westerhoff.
Um zahlreiche Beteiligung
bittet
Der Vorstand.


Die Sechswochen-
Seelenmesse
für unsern verstorbenen Vater
Bernhard Barkhoff
findet statt am Mon-
tag, den 17. d. Mts., um
8 1/2 Uhr in der St. Georgs-
Kirche, wozu
freundl. eingeladen wird.
Geschwister Barkhoff.

Motivblätter an Privat-
Kolorationsmaler, Kinderbetrie-
ber, Eisenbahnfabrik, Stahl-
Industrie
Goldene

Damenuhr
vorige Woche Montag am
Museum verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
in der Geschäftsstelle.
Am Sonntag abend ein
schwarzer Belgier
verloren. Abzugeben gegen
Belohnung Werther Chauffeur,
Schäferstr. 10 oder in der Ge-
schäftsstelle.

Die Wa
berho
W. Berlin, 1
Verhandlungen über
front erfahren wir
zu Beginn der
Standort des Haupt-
bergs ist erschienen
sich beim Austausch
diese auf beiden Seiten
über einen Waffen-